

Hofkirche Köpenick, Winfried Glatz, 9. Oktober 2011

winzig gewaltig (Markus 4,30-34)

oder Zedern und Gemüse

echte Frage

30 ... Wie sollen wir das Reich Gottes vergleichen? Oder in welchem Gleichnis sollen wir es darstellen?

Eine Frage, die hat Jesus gestellt.

»Womit soll man das Reich Gottes vergleichen?«, fragt er – ich geh jetzt mal davon aus, das ist eine echte Frage, nicht nur ne rhetorische Frage, ne Einleitung, nach der er gleich weiterredet – das war ne echte Frage – klingt so, als ob er da auch selber am Suchen ist: wie kann man das vergleichen, dass es nicht falsch wird, dass es ein bisschen klarer wird ...

Ist wohl nicht so einfach – immerhin hat Markus grade berichtet, das Jesus da schon drüber war, der hatte diese Frage schon mehrfach beantwortet:

Ein Sämann ging aus zu sähen und das eine fiel auf den Weg und so weiter (Markus 4,3)

Das macht etwas deutlich vom Reich Gottes. Und:

... Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch den Samen auf das Land wirft

27 dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, und der Same sprießt hervor und wächst, er weiß selbst nicht, wie. (Markus 4,26)

Das macht auch etwas deutlich vom Reich Gottes, Und:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er hatte und kaufte den Acker.

(Matth 13,44)

Das macht auch etwas deutlich vom Reich Gottes. Aber Jesus ist noch *nicht* zufrieden, da fehlt noch was, da fehlt noch wichtiges.

30 Wie sollen wir das Reich Gottes vergleichen? Oder in welchem Gleichnis sollen wir es darstellen?

Eine echte Frage – und nach ner echten Frage kommt eine Pause, zum Überlegen und zum Antworten.

Diese Pause nutze ich jetzt und stell die Frage jetzt Euch – wie würdet ihr die beantworten? zum für sich überlegen.

—

Ich könnt ja jetzt gleich weiter lesen – dann würden viele sagen: »ach so«. Und wir würden nicht mitkriegen, wie Jesus seine Zuhörer schockiert hat mit seiner Antwort.

Zedern und Gemüse

Die haben sich natürlich ausgekannt in der Bibel – und als Jesus diese Frage gestellt hat und dann eine Pause gemacht und sie erwartungsvoll angeguckt, ist vielen gleich was eingefallen (so wie auch euch).

Eine große Zeder auf dem Gipfel eines Berges – so sagt es der

Profet Hesekiel (17,22-24) – groß, beeindruckend.

Auch bei Daniel, der vergleicht das Königreich Nebukadnezars mit so einem gewaltigen Baum (Daniel 4,10-12.20-22) – das wäre also doch wohl ein passender Vergleich, noch bisschen größer gemacht irgendwie, so was in der Art wird wohl jetzt kommen.

Nun, mit der Botanik lagen sie schon mal richtig, aber sonst gar nicht. Keine Zeder, kein Berg.

⇒ Gemüse. Jesus sagt, man kann es vergleichen mit Gemüse im Garten – die denken, »hab ich mich verhöhrt? – nee, tatsächlich, der spricht da allen Ernstes von *Gemüse*.«

Genauer von: Ich hab euch mal ein paar mitgebracht ... hier (wisst ihr schon mal dass kein Kürbis) – eins rausnehmen, so ein Samenkorn. Nehmt das ruhig mal in die Hand, wie schwer das ist, wie groß.

Senf. Es handelt sich um Senf. (Als Gewürz, Blüten als Gemüse ⇒ Garten).

Inzwischen hat Jesus seine Pause beendet und spricht und wir schalten uns zu (Markus 4,30-32):

30 Und er sprach: Wie sollen wir das Reich Gottes vergleichen? Oder in welchem Gleichnis sollen wir es darstellen?

31 Wie ein Senfkorn, das, wenn es auf die Erde gesät wird, kleiner ist als alle Samen auf der Erde;

32 und wenn es gesät wird, aufsteigt und größer wird

als alle Gartengewächse und große Zweige treibt, so dass *zelten* können unter seinem Schatten *die Vögel des Himmels*.

33 Und in vielen solchen Gleichnissen redete er zu ihnen das Wort, wie sie es zu hören vermochten.

34 Ohne Gleichnis aber redete er nicht zu ihnen; für sich aber den eigenen Jüngern löste er alles auf.

Mit diesem Gleichnis schließt er seine Rede ab – das ist der Schlussakkord, das klingt nach, das hat *Gewicht*.

Im Gegensatz zum Senfkorn – das wiegt fast nichts, 1mg – das was hier: versucht, wie viel bis ein Gramm ⇒ aufgegeben und dabei hier noch weißer ⇒ in Israel schwarzer Senf, noch mal nur halb so groß.

Kunststück, überhaupt ein einziges zu erwischen, weil es eben so winzig ist. Ganze hundert gehen auf ein Gramm. Und wer keine guten Augen ... Brille ... im Judentum sprichwörtlich für winzig.

Ein winziges Körnlein, das sich nicht von alleine bewegen kann, das jemand in die Hand nimmt oder liegen lässt oder das von einem Spatzen aufgepickt wird ... ganz passiv.

Aber das hört sofort auf, wenn es in die Erde getan wird, dann geht's los, dann wächst eine große Staude daraus hervor, gibt Schatten und ein dicker Spatz, der zum Frühstück Hunderte von diesen Winzlingen gepickt hat, kann sich auf seinen Zweigen schaukeln – so anderthalben Meter wird so eine Senfstaude im Garten - am See Genezareth sogar drei Meter.

Das größte Gemüse, die größte unter den Gartenpflanzen.
Spendet Schatten und gibt den Vögeln ein Zuhause.

Damit also kann man das Reich Gottes vergleichen – damit ist etwas wichtiges beigetragen, das bisher noch gefehlt hat.

Und als die Leute ihren Schock verdaut haben, fangen sie an zu überlegen, was er damit wohl gemeint hat.

Seinen Schülern hat er es vielleicht auseinandergesetzt, als sie später alleine waren, aber die haben es uns nicht verraten und so müssen wir auch selber überlegen.

Norm

Zu klein, zu mickrig – Gemüse ist doch kein passender Vergleich für das Reich Gottes! – grade dieses Empfinden eine erste Spur.

Die Befürchtung: ist doch viel zu wenig, was wir in unserem Leben zu bieten haben, viel zuwenig für Gott. Zu klein, zu banal, zu unansehnlich, ein Nichts, mit können wir doch Gott nicht kommen; wenn er das auf die Waage legt, zeigt gar nichts an...

Zu Gott, wie man weiß darf nur das gut Geratene, das Große, das Makellose; ist es ja schon bei den Menschen so, dieser Anspruch, und dann doch wohl erst recht bei Gott.

Eine Zeder auf dem Berg sollte es schon sein.

Situation

Und die hat Jesus hier selber nicht zu bieten – das haben die Leute, die da um Jesus herumstehen inzwischen auch ge-

merkt ... war'n nicht Zuschauer – die mit ihm unterwegs ... alles auf eine Karte – wie Bauer ... verkauft ... Acker, Geschäftsmann – Perle.

Großes hat er ihnen angekündigt: das Reich Gottes ist nahe. Gott wird die Herrschaft übernehmen, nichts bleibt, wie es war..., dafür kann man schon ...

Nach einiger Zeit werden sie Bilanz gezogen haben, seine Leute: so toll sieht die nicht aus.

Was ist passiert? Nahezu nichts. Sicher, paar Kranke sind gesund geworden, gelegentlich kommen eine ganze Anzahl Leute, um Jesus zu hören, aber danach gibt's dann regelmäßig Auseinandersetzungen gerade mit den Gebildeten. »Was kann aus Nazareth schon Gutes kommen«, sagen die – das ganze ist doch eine Randerscheinung geblieben, eine Provinzgeschichte. Kümmerlich.

Lohnt sich das wirklich? Hat es sich *dafür* gelohnt, alles aufzugeben. Machen wir uns nicht lächerlich, wenn wir den Leuten sagen, dass mit diesem Jesus Gott selber seine Herrschaft antritt? Hat er sich vielleicht doch übernommen, eine Etage zu weit oben angesiedelt?

So könnten sie – und so weit weg *uns* vielleicht auch nicht: dieser riesige Anspruch – und dann diese Kümmerlichkeit in der realen Gestalt..., Schwach, klein, nicht selten auch kleinkariert.

»Stimmt«, sagt Jesus »fängt bei mir alles sehr klein an. Sieht ziemlich mickrig aus von außen – das was ich tue und ich selbst, gewaltig ist das nicht.«

31 Wie ein Senfkorn, das, wenn es auf die Erde gesät wird, kleiner ist als alle Samen auf der Erde;

32 und wenn es gesät wird, aufsteigt und größer wird als alle Gartengewächse und große Zweige treibt, so dass *zelten* können unter seinem Schatten *die Vögel des Himmels*.

Zeit der Zeder?

Ein Versprechen: Lasst euch nicht täuschen – aus dem Kleinsten kann das Größte werden, aus *diesem* Kleinsten *wird* das Größte überhaupt werden, da steckt eine ungeheure Dynamik drin, und die ist viel wichtiger als die schiere Größe oder Menge – ihr werdet es erleben.

Hat Jesus damit jetzt die Norm der Zeder doch bestätigt: wird schon, dauert nur ein bisschen länger und ist dann umso beeindruckender?

Diese Norm ist ja durchaus auch bei Christen zu finden, in Gemeinden, der Wunsch etwas zu bieten, Größe, Menge, mal ein Stadion zu füllen, mal in die Nachrichten ... irgendwie beeindruckend sollte es auch sein – und wenn man ganz fromm ist, kann man sich ja in geistlichen Disziplinen vergleichen.

Geht es letztlich dann doch um Größer, höher, weiter, wenn Jesus solchen Wert darauf legt, wie groß die Staude ist, und dass da sogar massenhaft Vögel einfliegen ... ?

Matthäus spricht schon nicht mehr von einer Staude, der spricht von einem Baum. Und es tut sich ja auch wirklich was, es geht weiter mit der Sache Jesu, seine Leute kriegen neuen

Mut, die Bewegung geht weiter, es entstehen Gemeinden.

— Aber *eigenartig*, in diesen Gemeinden wiederholt sich diese Ausgangssituation; wie Paulus den Korinthern schreibt:

Seht doch auf eure Berufung, Geschwister! Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Einflussreiche (1Kor 1,26)

Guckt euch doch mal an.

Gut, aber das war ja noch nicht das Ende, dann hat sich die Sache noch viel weiter ausgebreitet. Auf einmal *sind* die Prominenten gekommen, ganze Völker haben sich taufen lassen. Die Einflussreichen und die Herrschenden sind gekommen und haben es schlaue verstanden, auch diese neue Lehre in den Dienst ihrer Interessen zu stellen.

In diesen Zeiten hat Kirche das Gleichnis oft so verstanden: jetzt *sind* wir groß, die Kirche hat sich erstaunlich schnell ausgebreitet, ist bedeutend geworden – wir leben im Zeitalter des großen Baumes, zu dem die Vögel strömen, Kirche im Zedern-modus – so ein Ton des Triumphs.

Wir heute

Und dann finden wir uns *doch* immer wieder in der Ausgangssituation wieder, in der schon Jesus war, trotz Millionen die die Statistik als Christen zählt, sind es doch letzten Endes wenige, die es ernst meinen mit dem Jüngersein und der Mitarbeit und dann ist da wieder dieses Missverhältnis zwischen der Größe der Aufgabe, und der Winzigkeit von solchen Gruppen – die Anfechtung der Jünger, die Jesus hier vor sich hat.

Und so sagt er das auch uns: Ihr meint vielleicht, ihr seid ein winziges Ding, weiter nichts, aber was ich in euch hinein gebe, dieses winzige Ding, das hat eine enorme Kraft und Dynamik, eine Kraft, die gar nicht ruhen kann, wenn sie erst mit Erde in Berührung kommt.

Das bewahrt uns nach zwei Richtungen davor, dass wir sozusagen entgleisen.

1. Demut

Erste: holt uns runter von dem Zedern-Denken, von dieser Triumph-Kiste.

Auch heute ist Senfkorn-Zeit für die Gemeinden. Und überhaupt – »Reich Gottes«, das können wir ja nicht einfach mit Gemeinden oder Kirche übersetzen, Reich Gottes ist etwas viel größeres, auch noch lange nicht Gegenwart – erst der Vorspann, immerhin. Das Reich Gottes baut *Gott* selber, und da nimmt er uns dann auch mit rein, da sind die Gemeinden dabei, da sind sie auch wichtig. Aber kein Grund, sich groß auf den Sockel zu stellen.

Und wenn wir versuchen, das schneller, größer, weiter, das ringsum gilt, nun mit geistlichen Mitteln nachzuahmen, dann wird es Zeit, mal wieder ein Senfkorn in die Hand zu nehmen. Zeit des Senfkorns.

Also durchaus eine Einladung zur *Demut*.

2. Mut – Wirkkraft nach außen

Aber da gibt es die andere Entgleisung, die ängstliche Variante, die nur diese kleinen Körner da sieht. Wie klein, wie ver-

letzlich, wie leicht kann man das verlieren – so wenige, so kümmerlich. am besten in eine stabile Dose und gut schützen.

Guckt euch doch mal an, hat Paulus den Korinthern gesagt. Könnt er uns auch sagen: Guckt euch doch mal an – und diese Truppe von Laiendarstellern soll nun losziehen, und den Leuten in der kultur- und bildungsgeladenen Hauptstadt klarmachen, was ihnen fehlt – prickelnd. Klar dass man da Minderwertigkeitskomplexe kriegen kann – und dass wir es dann vielleicht vorziehen uns zurückzuziehen in unter den Scheffel unserer christlichen Gruppen, in denen ein paar fromme Körnlein zusammenhocken und hoffen, dass niemand ihre Kreise stört.

Und so sieht man nicht die Dynamik, die in diesen kleinen Dingen steckt, ihre Kraft, das gewaltige Potenzial, das allerdings auch wirklich erst ausbricht, wenn sie rauskommen und in die Erde:

32 und wenn es gesät wird, steigt es auf und wird größer als alle Gartengewächse und große Zweige treibt, so dass *zelden* können unter seinem Schatten *die Vögel des Himmels*.

Dass die uns brauchen, dass das sogar prächtig zusammenpasst, diese kleinen Körner und die schwarze Erde da draußen.

Eine Einladung zum *Mut*:

Herr, schau doch mal, wir sind nichts als Lämmer, wir sind nichts als winzige Körner, was soll das bewirken? Und er sagt: Es ist ein Unterschied, ihr seid Senfkörner, nicht Sandkörner, sondern Senfkörner, lebendige Körner!

Nur auf die Menge gesehen, das ... kleines Häuflein ... hoffnungslose Minderheit – das stimmt und das täuscht, und Luther hat gewusst, was er sagte: „Christ ist ein einsamer Vogel, der irgendwo auf dem Dach sitzt und sein Liedchen trällert.

Wir haben uns z.B. auch Gedanken gemacht, bei unserm jetzigen Alphakurs: wird das was, mit so wenigen Mitarbeitern, mit so knappen Ressourcen.

Wir sind in der Minorität. Aber Jesus sagt uns: an der Stelle Vorsicht mit dem einfachen Zählen, es geht um die Kraft, um die Wirkkraft. Lasst euch nicht täuschen von der geringen Zahl, von der geringen Größe.

Ermutigung: weg mit der Angst, mit dem übervorsichtigen Sicherheitsdenken: »Das Senfkorn in der Hand, ist besser als die Staude auf dem Dach« (oder so ähnlich).

Wenn wir nur ein Senfkorn haben – dann nehmen wir eben das:

30 ... das Reich Gottes ... 31 Wie ein Senfkorn, das, wenn es auf die Erde gesät wird, kleiner ist als alle Samen auf der Erde;

32 und wenn es gesät wird, aufsteigt und größer wird als alle Gartengewächse und große Zweige treibt, so dass *zuletzt* können unter seinem Schatten *die Vögel des Himmels*.

... das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte steht bei Matthäus. (Matt 13,31): Der hat das Körnchen nicht verachtet, nicht gesagt: das ist doch nun wirklich so gut wie nichts. Nein, *er nahm es* und säte es in die Erde.

Trauen wir uns, dort, wo wir sind, zu sagen, wer wir sind und was wir glauben. Dann werden wir schon unser blaues Wunder erleben: dass Jesus recht hat, wenn er von der Kraft des Senfkorns spricht.

Und die ist gewaltig: ein großer Baum, der Schatten gibt, Schutz vor der stechenden Sonne, die sonst erbarmungslos runterknallt. So gibt es Lebensmöglichkeit für alle weit und breit – für die komischsten und buntesten Vögel – und für die Spatzen auch.

So sieht das aus, das Hoffnungsbild, das Jesus seinen Jüngern malt, so sieht das aus, wenn das Senfkorn sich aus dem Rudel löst, aus seiner sauberen Büchse und eintaucht in die Erde, auf ganz unterschiedlichen Wegen, dass wir da investieren, aktuelles Beispiel ELF-Uhr – Gottesdienst so ein Versuch – dass Wege suchen und finden und wieder neue, überlegen, prüfen, was sich bewährt ... - aber den Senfkörnern eine Chance geben, dass sie aufgehen und Zweige treiben. Einladung zum Mut mit Folgen.

Demut und Mut

Einladung zur Demut und Einladung zum Mut – und beides ist *Evangelium*:

Evangelium: nicht: »du *musst* demütig sein« – ich lese es als eine enorme *Ent*-Lastung: ihr braucht keine Bäume basteln, ihr müsst keine Zedern sein. Und wenn ihr an diesem dauernden *Du musst groß sein und groß dastehen* leidet, dann probiert es mal mit einem Senfkorn aus. Ein gewisses Misstrauen gegenüber allem angeberischen und Groß-Tuerischem – und dafür das Wunder der kleinen Anfänge würdigen.

Und *Einladung zum Mut*: dass diese kleinen Dinger Kraft haben, eine Dynamik, dass das gar nicht schlimm ist, wenn die ihre Dose mal verlassen und zu Boden gehen, dass dann Dinge passieren, die uns staunen lassen, die wir nicht selber machen müssen, weil da eine Bewegung ist und eine Kraft wirkt, die nicht aus uns ist.

amen

Segen

Gott der dich sieht mit warmem Herzen,
berühre dich in deiner Bedürftigkeit.

Er richte dich auf
und mache dich wach und stark.

Und er zeige dir, wozu er dich beruft
und ermächtigt im Entstehen seiner neuen Welt.

So segne und bewahre Euch der gütige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

(zu Mt 9,35–38;10,1)